

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 103 (1977)
Heft: 27

Artikel: Vom Auto will ich nicht lassen
Autor: Frey, Heinrich
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-616120>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Friedrich Salzmann

Aufstand der Schwabenkäfer

Zwei Schwabenkäfer bekamen eines Nachts rebellische Gefühle.

«Es dämmt», sagte der eine. «Bald ist es so weit.»

«Ja, die Morgenröte der neuen Zeit ist angebrochen», erwiderte der andere. Sie betasteten sich mit ihren langen Fühlern und liefen dann im Kreise herum.

«Die Situation erfordert unser tatkräftiges Eingreifen», sprach der eine. «Wir müssen die Marschroute festlegen», bemerkte der andere.

Der kleinere von den beiden lief zum Mehlsack hinüber, wälzte sich ausgiebig darin herum und anerbote sich, auf dem dunklen Kellerboden in weisser Mehlschicht die Befehlsausgabe niederzuschreiben. Es wurde ein Vierpunkte-Programm daraus:

1. Die Mittel der Desinfektion und Reinigung sind inskünftig gegen die Menschen anzuwenden bis zur völligen Vertilgung dieses Schädlings vom Antlitz der Erde.

2. Bei den Bazillen und Bakterien und darüber hinaus bei sämtlichen Lebewesen unter zwei Zentimeter Bauchumfang sind wirksame Massnahmen der Geburtenförderung zu ergreifen.

3. Was uns in den Weg kommt, wird aufgefressen, soweit es nicht die Flucht ergreift.

4. Die Welt gehört den Schwabenkäfern, denn wir nehmen sie uns.

Die Partner waren zufrieden. Ihre Siegeszuversicht war gross, so gross, dass sie im Gegensatz zu allen bisherigen Revolutionären und Konterrevolutionären der Weltgeschichte auf Fahnen verzichteten.

«Vorwärts, dem Zeitalter der Schwabenkäfer entgegen!» rief der grössere. «Vorwärts!» gurgelte der kleinere zurück und hustete, denn er hatte ein wenig Mehl in die Stimmbänder bekommen.

So schritten sie beide die Kellertreppen empor, und obgleich sie das Tageslicht bisher gescheut hatten, krochen sie doch unter dem Türspalt hindurch, ins Freie hinaus, wo der Kampf um die Macht beginnen sollte. Ein Stallknecht mit klobigen Stiefeln zertrat die beiden Tiere. Der kleine war sofort tot. Der grössere fand noch Zeit zu einem letzten Seufzer:

«Kunststück», versuchte er sterbend zu protestieren, «Kunststück – mit dem Stiefel kann jeder politisieren.»

Vom Auto will ich nicht lassen

Etlichen Nebi-Lesern dürfte das schöne Lied bekannt sein, das als Nummer 272 im Gesangbuch der evangelisch-reformierten Kirchen der deutschsprachigen Schweiz steht und mit den Worten beginnt: «Von Gott will ich nicht lassen.» Liest man die Artikel in unseren Zeitungen, welche gegenwärtig die Burgdorfer Initiative für zwölf autofreie Sonntage unter Beschuss nehmen, erhält man den Eindruck, dass es unserer autofahrenden Wohlstandsgesellschaft weniger um Gott, als um das liebe Auto zu tun ist. Für manchen Schweizer ist das Auto die *conditio sine qua non* für seine persönliche Freiheit. Mit dem Auto (und offenbar nur mit dem Auto) lässt sich die Freizeit so gestalten, wie es jedem beliebt. Von den Mitbürgern ohne Auto ist kaum je die Rede. Diese armen «Unfreien» bilden eine *quantité négligeable*, die man grosszügig ignorieren kann.

Sonderbar, dass gleichzeitig so viel über Umweltschutz geschrieben wird. Sobald indessen der einzelne, ich und du, seinen bescheidenen Beitrag (z. B. durch Verzicht auf das Auto an zwölf Sonntagen im Jahr) zu leisten hat, hört die Gemütlichkeit auf. Menschenopfer brachten die Azteken ihrem Kriegsgott Vitzliputzli dar. Wir fortschrittlichen Menschen des 20. Jahrhunderts opfern täglich dem Götzen Automobil und weigern uns, dies an einem Sonntag im Monat nicht zu tun.

Heinrich Frey

Ober-Toggenburg

Wildhaus Unterwasser Alt.St.Johann

Hotel Rössli Alt St.Johann

In nächster Nähe der Sesselbahn auf die Alp Selamatt und Churfurstengebiet.

Wochenpauschalen Fr. 245.-
(7 Tage alles inbegriffen)

Eine Übernachtung mit Frühstück Fr. 22.-

Günstige Familienarrangements nach Vereinbarung.

Familie G. Schlumpf
Küchenchef, Alt St.Johann
Telefon 074/5 24 60

Das Büro des Tierschutzvereins in Manhattan wird neuerdings von einem bissigen und sehr angriffslustigen Kaninchen namens Harvey bewacht.



Lieber Nebelspalter!

Als Bub stand ich lange auf dem Jahrmart vor der Bude, in der die «Dame ohne Unterleib» zu sehen war. Doch wagte ich es nie, trotz grosser Neugierde, hineinzugehen.

Heute habe ich es leichter, ohne Gruseln kann ich die am Radio verkündete Sendung «Querschnitt durch die Lustige Witwe» wenigstens mitanhören.

HM

Das Zitat

Die Armbanduhr ist die Handfessel der Zeit!

Sigismund von Radecki

Schüleraufsatz

«Meine Eltern haben fünf Kinder. Drei davon erfreuen sich bester Gesundheit. Zwei sind verheiratet.» UC

Schönheitskonkurrenzen

Jetzt ist Saison für Miss-Wahlen. Miss World, Miss Universum, Miss Suisse und so weiter. Da ist uns eigentlich die Swiss-Lady mit dem Alphorn doch noch lieber. Aber am liebsten sind uns natürlich die Orientteppiche von Vidal an der Bahnhofstrasse in Zürich, die würden jede Schönheitskonkurrenz gewinnen!